

Der Tag in München

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26
E-Mail: freizeit@tz.de
Postfach 80282 München

Unser Tipp



Bei Corvus Corax kommen die Konzertbesucher auch optisch auf ihre Kosten Foto: Veranstalter

Mittelalterband spielt Serienhit

Ampere. Sonntag, 20.30 Uhr: Beim diesjährigen Kaltenberger Ritterturnier dürfen sie auch aufspielen. Wer jedoch nicht bis Juli warten will, um **Corvus Corax** zu sehen und zu hören, hat nun die Chance auf eine klangliche Zeitreise ins Mittelalter. 2016 legten die selbsternannten Könige der Spieleute mit *Ars Mystica – Selectio 1989–* 2016 eine Art Best-of-Album vor, auf dem sie alte Songs neu bearbeitet vorstellen. Viele Stücke davon werden auch auf dem aktuellen Konzert zu hören sein. Als Überraschung präsentieren die sieben Musiker außerdem eine mittelalterliche Version des Hauptthemas der Kultserie *Game Of Thrones*. (Zellstraße 4, 31 €)

Das ist auch noch los

■ **Unterfahrt**, Samstag, 21 Uhr: Münchens renommiertester Jazzclub bittet zu einem Doppelkonzert. Zuerst gibt sich die in London geborene und nun in New York lebende Musikerin **Joanna Wallfisch** die Ehre. Mit Stimme, Klavier, Ukulele und einer Loop-Maschine verarbeitet sie Jazz, Folk, zeitgenössisches Kunstlied und Indie-Pop. Im Anschluss tritt mit dem **Kari Ikonen Trio** eines der spannendsten Ensembles der finnischen Jazzszene auf. Jede seiner Kompositionen erzählt eine eigene Geschichte – mit einer Fülle an innovativen Harmonien, starken Melodien und Rhythmen. (Einsteinstr. 42, 20 €) F.: v.



■ **Jüdisches Zentrum**, Sonntag, 19 Uhr: Purim ist ein fröhliches Fest, das an die Rettung des jüdischen Volkes aus der persischen Diaspora erinnert. Zwar fand es bereits vor einer Woche statt, doch lädt das **Orchester Jakobspfad** heute zu einer Darbietung ein, die die biblischen Ereignisse musikalisch Revue passieren lässt. **Cristiano Giuseppe Lidarti's** Oratorium *Esther* erinnert an die gleichnamige jüdische Heldin, die sich für ihr Volk einsetzte. (St.-Jakobs-Platz 1, 26–36 €)

■ **Muffthalle**, Sonntag, 20 Uhr: *Die drei ??? und der grüne Geist* gehört zu den Klassikern der Jugendbuch- und Hörspielreihe.

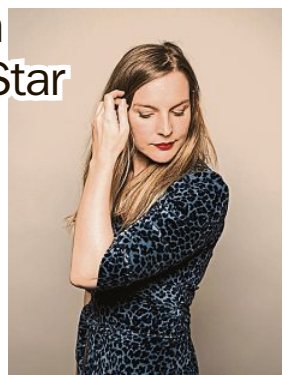


Das **Vollplayback-theater** zeigt die Detektivgeschichte heute in München. Aus dem Off erklingt das Hörspiel. Dazu agieren die Schauspieler voller Witz und Charme auf der Bühne. (Zellstraße 4, Karten zu 24 €) Foto: Ver.

Nicht vergessen

Neue Songs vom Wir-sind-Helden-Star

Mit *Ich bin das Chaos* legt Judith Holofernes ihr nunmehr zweites Solowerk vor. Live stellt die ehemalige Wir-sind-Helden-Sängerin das Album am Samstag ab 20.30 Uhr in der Muffthalle (Zellstr. 4) vor. Karten 32 €.



Mei Münchner Leben: Senioren-Sport-Ass Guido Müller (78)



Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast (Foto links) schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts von Menschen, die über sich und ihr

Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter. Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem Leben, legen Sie Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort

„Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an lokales@tz.de. Heute lesen Sie den ersten Teil über Guido Müller (78) aus Waldtrudering. Er ist in der Leichtathletik der erfolgreichste Seniorensportler der Welt und hält aktuell 16 Weltrekorde!

Der Gold-Guido

Teil 1



Oben: Guido Müller bei der Senioren-Meisterschaft 2009 Links: Mit seinen zahlreichen Goldmedaillen zu Hause

Fotos: Götzfried, Kiefner, privat

Viel Platz hat Guido Müller nicht mehr, oben in seinem Arbeitszimmer, im ersten Stock seines Hauses in Waldtrudering. Die Wände und die Regale sind voll mit Medaillen, Pokalen, Trophäen, es hat sich einiges angesammelt in den vergangenen Jahrzehnten. Die allererste Plakette hat er natürlich auch noch. Von 1983 bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften, als er schon 45 war. Erst vor drei Wochen kam die bislang letzte dazu, bei den Titelkämpfen in Erfurt, natürlich wieder in Gold. Und damit ist noch lange nicht Schluss. „Wäre schön, wenn noch ein bisschen was dazukommt“, sagt Guido Müller. Vielleicht ja im Sommer wieder, bei der Europameisterschaft im dänischen Aarhus. Ein bisschen Platz wird sich da schon

noch finden, wenn er mit den nächsten Titeln aus Dänemark zurückkommt, denn Guido Müller denkt noch lange nicht an sein Karriereende. Warum auch? Er ist ja erst 78. Und wenn diese abgedroschene Floskel, dass jemand „fit wie ein Turnschuh“ sei, auf jemanden zutrifft, dann auf Guido Müller. Passt auch, weil er in seinem Berufsleben mehr als 30 Jahre lang international im Schuhhandel unterwegs war.

Guido Müller ist in der Leichtathletik der erfolgreichste Seniorensportler der Welt. Er ist 34-facher Weltmeister, hat 95 EM-Titel geholt und 145 Deutsche Meisterschaften. Er hält aktuell 16 Weltrekorde und ist bis heute der einzige Mensch, der im Alter von 70 Jahren die 400 Meter noch unter einer Minute lief, und das gleich viermal. So wie Guido Müller die Medaillen an der Wand hat, so hat er viele seiner Zeiten noch genau im Kopf. Über



Guido Müller & Gattin Helga: 2018 ist goldene Hochzeit

wichtiger Standort für Wirtschaft und Industrie. Als er auf die Welt kam, war sein Vater, ein Volksschullehrer, schon sehr alt, 70, und Müller weiß noch, wie weh es ihm tat, wenn sie ihn auf der Straße hänselten, weil der Papa doch mehr wie sein Opa aussah. Weil die jungen Lehrer an der Front waren, sprang der alte Müller noch einmal ein und unterrichtete seine beiden Söhne, Guido und den zwei Jahre älteren Bruder Wolfgang.

Jedoch die Schule: Das war für den kleinen Guido nicht das Wahre. Als sie den Krieg überstanden, die Fliegerangriffe überlebt und die Nächte, in denen sie mit Schauern den vom Bombenfeuer erleuchteten Himmel hinter sich gebracht hatten, ging er in die Großstadt aufs Gymnasium. Aber da blieb er nicht lange. Bis er 14 war. Dann brach Guido Müller ab. Von sich aus. „Dass ich von der Schule ging, war im Nachhinein ein Riesenglück.“ Und andererseits ein Riesenglück. Denn sonst hätte er wohl nie seine Frau gefunden.

Guido Müller ging also in die Lehre. Zu Salamander. Salamander, das war die große Schuhfabrik in seiner Heimatstadt. Manche sagen, Kornwestheim war Salamander. So wie auch andere Orte zum Synonym für den größten Arbeitgeber wurden, so wie Wolfsburg für Volkswagen. Oder Rüsselsheim für Opel. Oder früher Fürth für Quelle.

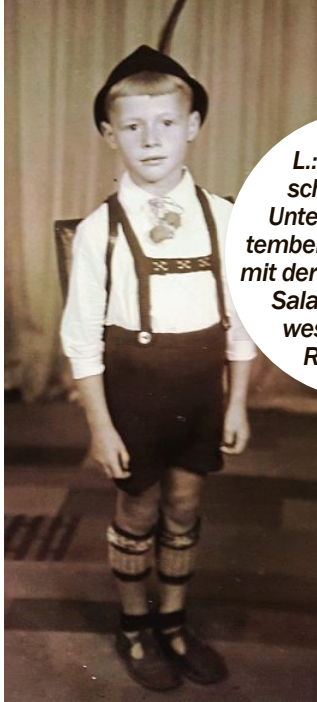
Salamander Kornwestheim hieß auch der Sportverein, für den Müller lief, und

wie er lief, das war enorm. Sprints, alle Strecken zwischen 100 und 400 Meter, er wurde Süddeutscher Meister und träumte schon von Olympia, von den Spielen 1964 in Tokio. Drei Startplätze waren über die 400 Meter Hürden in der nationalen Qualifikation zu vergeben, doch Guido Müller scheiterte knapp, er wurde bei der damals mit der DDR gemeinsam ausgetragenen Ausscheidung in Berlin Fünfter.

Statt nach Japan ging es nach Italien – und dann nach New York. Guido Müller hatte bei Salamander alles durchlaufen, vom Zuschneider bis zum Verkauf, nun brauchte die Firma einen Mann als Vertreter nahe Mailand, in der damals führenden Schuhfabrik. Das reizte Müller gewaltig. An der Volkshochschule lernte er Italienisch, zog nach Vigevano, ein Standort mit 30 Schuhfabriken, so etwas wie das Piramasens Italiens. Doch Müller wollte noch mehr sehen, es ging weiter nach New York, in den Salamander-Schuhladen im deutschen Viertel, 86. Straße, Upper East Side. Doch Manhattan war kein gutes Pflaster damals, hohe Kriminalitätsrate, viele Verbrechen. Allein in seiner Gegend jeden Tag ein Mord, mindestens.

Mit einem Freund fuhr er im VW Käfer noch neun Wochen kreuz und quer durch die Staaten, bis Kalifornien, Mexiko und zurück, dann ging es heim nach Europa. Mit dem Schiff. Zu einer schicksalhaften Begegnung am Strand von Capri.

Teil II folgt



L.: Guidos Einschulung 1944 Unten: 1958 Württembergischer Meister mit der Mannschaft von Salamander Kornwestheim (erste Reihe, 2.v.r.)

